

Hilfsangebot auch für gewaltbereite Väter

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Arnsberg nimmt Situation der männlichen „Täter“ in Beratungsfokus

Von Martin Haselhorst

Arnsberg. Gewalt in der Familie. Alles wird zu viel, über Vater und Mutter bricht einfach alles zusammen. Die Hand rutscht aus – und alles ist viel schlimmer. In den meisten Fällen sind es Männer, denen kein anderes Reaktionsmuster als der Gewaltausbruch bleibt. Die Frau sucht und findet Hilfe, bei Beratungsstellen. Die Männer, die Täter bleiben meist unbetroffen zurück. Ein Gesprächsangebot der Arnsberger Familien- und Beratungsstelle für Väter nach Ausübung von häuslicher Gewalt will das ändern.

„Gewalt ist keine Charaktereigenschaft, sondern erlerntes Verhalten.“

Eric Appelhans, Sozialpädagoge, Sozialarbeiter und Systemische Beratung bei der Familien- und Erziehungsberatungsstelle Arnsberg



Männerberatung für Väter nach Ausübung häuslicher Gewalt: Norbert Pfafswilhm (links) und Eric Appelhans von der Erziehungs- und Familienberatungsstelle Arnsberg.

FOTO: MARTIN HASELHORST

Nicht, weil der Täter entschuldigt werden soll, sondern weil es oft der einzige Weg ist, die ansonsten vielleicht inaktive Familie zu retten. Es ist ja ein riesiger Schritt, wenn sich Männer hierhin bewegen“, sagt Sozialpädagoge und Sozialarbeiter Eric Appelhans (28), „es zeigt ja, dass der Mann sich verändern möchte.“ Und genau das so ergänzt sein Kollege Norbert Pfafswilhm, „kann auch einer Frau dann Mut machen.“

Die beiden Mitarbeiter der städtischen Beratungsstelle in der Arnsberger Ringlebstraße sind „Systemische Familienberater“. Der 54-jährige Norbert Pfafswilhm hat sich in der Weiterbildung des Sozialdienstes katholischer Männer zum „Männerberater“ weitergebildet. Bewusst übernehmen Männer die Beratung.

„Da sind andere Gefühle und auch andere Themen“, sagen beide. Und es hilft, dass Männer sich öffnen. Das Thema Männer hat die Beratungsstelle schon länger im Fokus. „Zwischenzeitlich hatten wir auch schon die Idee, ein Männerhaus zu gründen“, erzählt Norbert Pfafswilhm. Nicht, wie bei Frauen, als Fluchtpunkt, sondern als Ausweichort, wenn es zum Gewaltausbruch kam. Das aber ließ sich nicht realisieren. Die neue Beratung soll das auffangen.

Gewalttätigkeit von Männern fällt nicht vom Himmel. „Das ist keine Charaktereigenschaft“, so Eric Appelhans, „sondern ein erlerntes Verhalten.“ Oft schon erlebt als Kind in der eigenen Familie. Mit den Männern in der Beratung sollen die Gründe erarbeitet werden.

Immer ist es eine Überforderung bei der die Männer glauben, keine andere Handlungsalternative zu haben. „Wo die Spannung steigt, kommt es zum Scheitern, zur Drohung und vielleicht zur physischen Gewalt“, weiß Norbert Pfafswilhm. Dieses Muster tritt situativ auf. „Und es geht durch alle sozialen Schichten“, so Pfafswilhm, „häufig kommen Männer mit ihrer Rolle nicht zurecht.“

Konsequenzen klar machen

Die Konsequenzen für Frauen und Kinder kann vor allem Angst sein. Für die Männer sind die Folgen anderen: Die Familie droht zu zerbrechen, Kontaktverbote zu Frau und Kindern sind möglich, außerdem soziale Isolation und gesellschaftliche Ächtung. Und das Wichtigste:

Wenn die Familie wieder zusammenkommt und das eigentliche Problem der Männer nicht besprochen oder gelöst ist, ist die Wiederholung vorprogrammiert.

Das Prinzip der Beratung ist Freiwilligkeit. Nicht leicht für Männer. Da ist es ja oft ein Tabu, über sich und seine Gefühle zu sprechen“, sagt Norbert Pfafswilhm. Verordnen lässt sich so eine Beratung nicht.

„Ohne Freiwilligkeit funktioniert es nicht“, sagt auch Beratungsstellenleiterin Annette Dabber, „aber manchmal brauchen Männer vielleicht einen kleinen Stubs“. Der soll aus Netzwerken der Beratungsstelle kommen. Frauenberatungsstellen, Frauenhäuser, Polizei, Ärzte, Kitas und Schulen sollen sensibilisiert werden und bei Bedarf auf das Angebot für die Männer aufmerksam machen.

- **„Nicht machen – reden!“**
- Die Familien- und Erziehungsberatungsstelle in Arnsberg, in der Ringlebstraße 10, startet das Projekt „Nicht machen – reden“ für Väter nach Ausübung von häuslicher Gewalt. Träger der Stelle ist der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF).
- **Einzelangebote und perspektivisch auch Gruppenangebote** sind möglich.
- **Teilnehmen an den Beratungen können alle Väter aus dem Raum Arnsberg, die gegenüber ihrer Ex-/Partnerin oder den Kindern in der Familie gewalttätig geworden sind.**

■ **Kontakt zur Beratungsstelle** unter ☎ 02932 9393 111 oder per E-Mail an: eb.arnsberg@skf-hochsauerland.de

samm machen. In seltenen Fällen könnte es auch über eine gerichtliche Auflage zur Beratung kommen. Eine Schablone für Gespräche mit Männern gibt es nicht. „Kein Fall ist wie der andere“, wissen Eric Appelhans und Norbert Pfafswilhm. Die Gewalt kann variieren zwischen Austrutschen, Erpressungen, Kontrolle und regelmäßigen Verprügeln – mal in Familienverbänden oder auch schon in getrennten Beziehungen. „Dann kann eine Beratung helfen, dass auch getrennte Partner zum Wohle des Kindes bei der weiter Eltern sein können.“

Schwer zu erreichen sind aktuell noch gewaltbereite Väter aus Migrantenkreisen. „Völlig anders sieht sich aber auch das durch unser Projekt“, hofft Annette Dabber. Die „Männerberater“ stehen bereit.